

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

24.2.1889 (No. 54)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. Februar.

Nr. 54.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1889.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 20. d. M. gnädigt bewogen gefunden, den Major a. D. Sigmund Freiherrn von Bodman auf Schloß Langenrain bei Konstanz zum Kammerherrn zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 20. Februar 1889 gnädigt geruht, den Oberamtsrichter Alfred Buhlinger in Säckingen zum Amtsgericht Müllheim zu versetzen,

den Sekretär Christian Krebs beim Landgericht Waldshut zum Amtsrichter in Säckingen und den Referendar Hermann Merkel von Freiburg zum Sekretär beim Landgericht Waldshut zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Kammerjäger a. D. Paul Josef Pauser in Karlsruhe das Eichenlaub zu dem bereits innehabenden Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 15. Februar d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Kaiserlich Oesterreichischen Hofburgschauspieler und Regisseur Adolf Sonnenthal in Wien das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. Februar.

Das neue französische Ministerium ist nun vollständig, nachdem Herr Tirard das Portefeuille des Auswärtigen an Herrn Spuller, den einstigen intimen Freund Gambetta's, übertragen hat. Die Mitglieder des neuen Kabinetts traten gestern Abend zu einer Beratung zusammen und stellten den Text der ministeriellen Erklärung fest, welche heute in der Kammer verlesen werden soll. Die Erklärung sollte vorher noch dem Präsidenten Carnot zur Genehmigung vorgelegt werden. Das Regierungsprogramm wird dem Vernehmen nach vor allem die Nothwendigkeit betonen, das Budget zu erleichtern, und dann darauf hinweisen, daß es gelte, die Pariser Ausstellung zu sichern und die republikanische Verfassung zu verteidigen. Man glaubt in Paris, das neue Kabinet werde trotz der kühlen Aufnahme, der es in politischen Kreisen begegnet, von sofortigen Angriffen in der Kammer verschont werden.

Ein Telegramm aus Lissabon meldet uns Aenderungen in der Zusammensetzung des portugiesischen Ministeriums. Der Handelsminister Navarro und der Finanzminister Cyrillo de Carvalho gaben ihre Entlassung, worauf José Coelho zum Handelsminister ernannt und die Leitung der Finanzangelegenheiten provisorisch dem Minister des Auswärtigen, Barros Gomes, übertragen wurde. Das bisher nur interimistisch durch Barros Gomes verwaltete Marinereport erhielt Befano Garcia. Der Rücktritt der Herren Navarro und Carvalho hängt mit den stürmischen Auftritten zusammen, die sich in der Deputirtenkammer zutragen und zur Vertagung der Cortes bis zum 5. April führten. Die Hauptangriffe gegen die Regierung erfolgten wegen einer Verfügung, welche die Abzahlung einer Schuld von 2½ Millionen Franken an die Erben der ehemaligen Pächter des Tabaksmonopols betraf und deren Gesetzmäßigkeit von vielen Seiten entschieden bestritten wurde. Auch in regierungsfreundlichen Kreisen glaubte man nicht, daß das Kabinet sein Vorgehen in einer der Kammermehrheit einleuchtenden Form werde begründen können, und man nahm deshalb schon bei der Vertagung der Kammer an, daß eine theilweise Umgestaltung des Kabinetts erfolgen werde, die nun, wie die vorstehende Mittheilung erkennen läßt, thatsächlich eingetreten ist.

## Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser ertheilte am Samstag voriger Woche der außerordentlichen Gesandtschaft des Sultans von Marokko eine Abschiedsaudienz, worauf die Gesandtschaft am andern Tage von Berlin abreiste und sich zunächst zur Besichtigung der Krupp'schen Werke nach Essen begab, um von dort über Genua nach ihrer Heimath zurückzukehren. Französische Blätter und ein Theil der spanischen Oppositionspresse haben an die Anwesenheit der marokkanischen Gäste in Berlin tendenziöse Meldungen geknüpft, die sich allerdings halb als solche erwiesen; der „Figaro“ fabelte von einem geheimen politischen Vertrage zwischen Deutschland und Marokko und der „Imparcial“ wußte zu berichten, daß der Sultan von Marokko den Küstenstreich zwischen Melilla und der

algerischen Grenze an Deutschland abgetreten habe. Die Nachricht des „Imparcial“ erfuhr ein sehr bestimmtes Dementi, während die Sensationsmeldung des Pariser Blattes zu widersinnig war, um einer Widerlegung zu bedürfen. Am Montag empfing Seine Majestät der Kaiser den Reichstanzler Fürsten Bismarck und den russischen Militärbevollmächtigten General Grafen Kutusoff und folgte heute einer Einladung des russischen Votchschafters Grafen Schwaloff zum Diner.

Für das Großherzogliche Haus schließt diese Woche mit einem ernsten Gedächtnistage ab; denn ein Jahr ist seit dem Ableben des Prinzen Ludwig Wilhelm verfloßen. Die Großherzoglichen Herrschaften verbringen diesen für Höchstselben so schmerzlichen Erinnerungstag gemeinsam mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin, Höchstwelche gestern Abend aus Freiburg hier eingetroffen sind.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab, in welcher über eine Reihe neuer Vorlagen und mehrere mündliche Ausschußberichte Beschluß gefaßt wurde. Die Artillerievorlage ist in dieser Woche noch nicht an den Bundesrath gelangt und es wurde gemeldet, daß die Zahlen derselben in den letzten Tagen noch nicht endgültig festgesetzt seien; doch gilt die alsbaldige Einbringung der Vorlage beim Bundesrath für sicher. Der Reichstag wird seine Plenarsitzungen an einem noch näher zu bestimmenden Tage des Anfangs nächsten Monats wieder aufnehmen. Die Reichstagskommission für die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter beendigte am Mittwoch die erste Lesung der Regierungsvorlage und wird in die zweite Lesung eintreten, sobald die Beschlüsse der vorläufigen Beratung redigirt sind. Die Kommission für das Genossenschaftsgesetz gebent heute gleichfalls die erste Lesung der Vorlage zu Ende zu bringen.

Das preussische Herrenhaus trat am Montag zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Gesetzentwurf über die Verwaltungsbehörden in der Provinz Posen nach den Vorschlägen der Kommission angenommen wurde. Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Beratung des Stats fort und überwies die Anträge Rickert (die Schulpflicht betreffend) und v. Berling (über den Wildschaden) an Kommissionen.

Dem am Samstag verstorbenen groß. mecklenburgischen Gesandten und Bundesbevollmächtigten v. Prohlus ist am Freitag früh ein anderes Mitglied des Bundesraths in den Tod gefolgt: der braunschweigische Staatsminister Graf Herz-Wrisberg, der seit dem Herbst 1883 an der Spitze des braunschweigischen Staatsministeriums gestanden hatte. Im braunschweigischen Landtag widmete der Präsident gestern dem Verstorbenen einen warmen Nachruf, worauf die Sitzung zum Zeichen der Trauer geschlossen wurde.

Die ungarische Hauptstadt sah am Sonntag das Schauspiel eines antiministeriellen Massenmzugs. Die Führer der äußersten Linken hatten einige Tausende von Menschen auf die Beine gebracht, die mit Fahnen und Bannieren, auf denen Inschriften gegen Tisza und den bekannten Artikel 25 der Wehrvorlage standen, vom Calvinberge aus durch die Straßen zogen. Da eine Anzahl oppositioneller Abgeordneter sich für die Aufrechterhaltung der Ordnung verbürgt hatten, legte die Polizei dem Umzuge kein Hinderniß in den Weg und in der That verlief die ganze Demonstration ohne Störung der Ruhe. Jrgend einen praktischen Werth hat die Kundgebung nicht gehabt; die liberale Mehrheit des Abgeordnetenhauses zeigt nicht die geringste Neigung, sich von den Herren Pazmandy und Genossen einschüchtern zu lassen und verwirft von den durch die äußerste Linke eingebrachten Änderungsanträgen zum Wehrgesetze einen nach dem anderen. Das Abgeordnetenhaus förderte die Spezialberatung der Vorlage gestern bis zum Artikel 20 und wird wie in dieser den anfangs hart umstrittenen Artikel 14, so in nächster Woche auch den Artikel 25 gemäß der zwischen Tisza und der liberalen Fraktion getroffenen Vereinbarung annehmen, ohne erneute Demonstrationen der äußersten Linken oder die von Pazmandy angeregte Gründung einer ungarischen Patriotenliga zu fürchten.

Das Jubeljahr der französischen Republik hat bis jetzt den französischen Republikanern zum Jubel wenig Veranlassung gegeben; der Muth der Monarchisten und Boulangisten, welcher letztere man doch wenigstens nicht in dem bis jetzt gültigen Sinne zur republikanischen Partei zählen kann, wächst mit den Bedrücknissen der heutigen Republik. Die Ministerkrisis hat in der letzten Woche den Republikanern schwere Sorgen bereitet, während konservative und Boulangisten schon völlig von der Wahlbewegung in Anspruch genommen sind und an den Versuchen zur Neubildung des Ministeriums nur ein ge-

ringes Interesse nahmen, weil sie überzeugt sind, daß das neue Kabinet nur eine Scheinexistenz führen werde. Die Wahlbewegung verspricht in Frankreich eine außerordentlich heftige zu werden, da die Rechte und die Boulangisten den Zeitpunkt für gekommen erachten, um eine ernste Probe auf die Widerstandsfähigkeit der bestehenden Staatsform zu machen. Wenn die Aenderung des Wahlsystems, das letzte Werk des Ministeriums Floquet, den Boulangisten den Erfolg erschwert, so haben dieselben sich doch bereits darauf eingerichtet, diese Thatsache durch verdoppelte Agitation wett zu machen, und die Gegner der herrschenden Partei werden alle Hebel in Bewegung setzen, um das Wahlergebniß zu einem Volksurtheil gegen die parlamentarische Republik zu stempeln. Daß die mit allen Mitteln einer raffinierten Agitationsmache in Scene gesetzte Verheerung der politischen Parteien dem großen Unternehmen der Pariser Weltausstellung, mit welcher Frankreich den hundertsten Geburtstag der Republik feiern will, förderlich sein sollte, ist nicht zu erwarten und die Hoffnungen auf einen großen Erfolg der Ausstellung dürften sich unter diesen Umständen immer mehr verringern.

Die italienische Deputirtenkammer beschäftigt sich mit der Beratung der von Crimaldi vorgeschlagenen Finanzentwürfe. Der bewegte Verlauf der Generaldebatte, von der man hofft, daß sie heute geschlossen werden wird, kennzeichnet sich schon dadurch, daß nicht weniger als 22 Tagesordnungen vorgeschlagen sind. Es scheint, daß die Mehrheit der Deputirten wenig befriedigt von den Vorschlägen des Finanzministers ist; man will keine Erhöhung des Salz- und Wechselgeldes, keine Erhöhung der Wasserrechtsgebühr und Gebäudesteuer, man will nicht das zweite Kriegszehntel zur Grundsteuer wieder einführen, kurz, alle Vorschläge, welche Crimaldi gemacht hat, um im Haushalte des Staates wieder das Gleichgewicht herbeizuführen, stoßen auf lebhaften Widerstand. Der Berichterstatter der „Politischen Korrespondenz“ gibt der Zuversicht Ausdruck, daß es gelingen werde, über die von der Regierung vorgeschlagenen finanziellen Maßregeln ein Einverständnis herbeizuführen, während andere Korrespondenten das Gegentheil davon für wahrscheinlich halten. In jedem Falle wird Crispi's Stellung von dem Ausgange der Verhandlungen unberührt bleiben.

Seit dem Donnerstag ist das englische Parlament wieder beisammen. Die Thronrede kündigte eine Kreditvorlage für die Vermehrung der Flotte an, deren Kosten 12 Millionen Pfund betragen sollen; über den Stand der auswärtigen Beziehungen Großbritanniens und die kolonialen Angelegenheiten äußerte die Rede sich befriedigt. Die Opposition möchte die irische Frage wieder in den Vordergrund schieben, doch liegen für sie gerade in dieser Beziehung die augenblicklichen Verhältnisse nicht günstig. Man erwartete vor kurzem noch mit ziemlicher Bestimmtheit sofort in den ersten Tagen parnellitisch-liberale Interpellationen über Balfours irische Politik; die Opposition schmeichelte sich sogar mit der Hoffnung, daß selbst die mit der konservativen Regierungspartei verbündeten liberalen Unionisten unter Umständen einen Anlaß ergreifen würden, um im Unterhause ihre Unzufriedenheit über die angeblich unmenschliche Behandlung politischer Gefangener in Irland zu äußern, eine Annahme, welche durch die neulich gehaltene, anscheinend den Gladstoneanern entgegenkommende Rede Chamberlains in Glasgow nur noch bekräftigt werden mußte. Indessen haben diese Hoffnungen der Opposition durch die Enthüllungen im Parnell-Ausschusse und die für die Parnelliten sehr kompromittirenden Zeugenaussagen Lecarons, Soames' und Macdonalds einen starken Stoß erlitten.

## Deutschland.

\* Berlin, 22. Febr. Seine Majestät der Kaiser konferirte gestern Nachmittag zunächst mit dem stellvertretenden Chef der Admiralität, Freiherrn von der Goltz, und darauf mit dem Staatsminister Grafen Bismarck. Zu der Tafel waren außer den holsteinischen Herrschaften sowie Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold der bisherige Militär-Attaché bei der hiesigen großbritannischen Botschaft, Oberst Swaine, mit seiner Gemahlin, der geheime Legationsrath Dr. Lindau und mehrere andere hochgestellte Personen von den Kaiserlichen Majestäten mit Einladungen beehrt worden. Heute Vormittag begab sich der Kaiser mit seiner militärischen Begleitung um 8 Uhr 35 Min. mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Berlin nach Potsdam, um beim 1. Garde-Regiment der Rekrutenbesichtigung beizuwohnen. Am Nachmittag folgte die Kaiserin mit den herzoglich holsteinischen Herrschaften nach, um gegen 6 Uhr nach Berlin zurückzukehren. Sr. Majestät der Kaiser gebent Abends in Berlin einzutreffen.

Nach den bisher getroffenen Dispositionen gilt der „Danz. Ztg.“ zufolge der in Aussicht gestellte Besuch Seiner Majestät des Kaisers in Danzig am 11. März lediglich einem militärischen Feste und es konnten bisher keine über den Rahmen desselben hinausgehenden Vorbereitungen zum festlichen Empfange des Kaisers in Aussicht genommen werden. Im vollsten Einvernehmen mit den städtischen und sonstigen Civilbehörden der Stadt Danzig hat nun der Provinzialausschuß in seiner Sitzung am Montag beschlossen, an den Kaiser die Bitte zu richten, bei dem Besuche der Provinzialhauptstadt auch die Zulassung der Vertreter der Provinz und der Stadt entgegen zu nehmen.

Die Alarmirungen von Truppentheilen durch Se. Majestät den Kaiser nehmen ihren Fortgang. Am Mittwoch Nachmittag erschien der Kaiser in der Kaserne des ersten Garde-Drägoner-Regiments und alarmirte das Regiment.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ bezeichnen die Nachricht der „Correspondance de l'Est“ von politischen Reisen des Staatsministers Grafen Bismarck und des Grafen Waldersee als erfunden.

In der gestrigen Plenarsitzung des Bundesraths gab der Vorsitzende, Staatssekretär v. Boetticher, zunächst unter allseitiger Zustimmung dem Bedauern Ausdruck über den Verlust, welchen der Bundesrath durch den Tod des mecklenburgischen Gesandten Geheimen Rathes v. Probus erlitten hat. Den Gesekentwürfen wegen Feststellung des Reichshaushalts für das Jahr 1889 bis 1890 und wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen wurden in der vom Reichstag angenommenen Fassung die Zustimmung erteilt. Von der Uebersicht der Geschäfte des Reichsgerichts im Jahre 1888 und von den vorgelegten Schriftstücken über Samoa nahm die Versammlung Kenntniß. Der Barmer Vaugesellschaft für Arbeiterwohnungen zu Barmen und der in der Gründung begriffenen Aktien-Gesellschaft „Straßenbahn-Gesellschaft in Schleswig“ wurde die Ausgabe von auf Namen lautenden Aktien zum Nennwerthe von 300 bzw. 200 M. zu gestatten beschlossen. Der Antrag Preußens wegen Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung und des Ernteertrages wurde dem Ausschusse für Handel und Verkehr zur Vorberathung überwiesen. Endlich wurde über die Berechnung des Ruhegehalts für mehrere Reichsbeamte sowie über die Behandlung der aus den Schutzgebieten eingehenden wissenschaftlichen Sammlungen Beschluß gefaßt.

Das Abgeordnetenhause verwies heute nach unerheblicher Debatte, in welcher Minister Dr. Lucius eine Vorlage wegen Unterhaltung der Regulirung nicht schiffbarer Flüsse, welche den Kreis zum Träger der subsidiären Unterhaltungspflicht mache, in Aussicht stellte, die Denkschrift über die Abwehr von Ueberschwemmungsgefahren an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Der „Ädnischen Zeitung“ wird von hier berichtet: Die Nachrichten, daß der Sultan von Marokko an Deutschland einen Gebietsheil zur Anlage eines Kohlenhafens abgetreten habe, sind aus der Luft gegriffen. Deutschland hat bei seiner geographischen Lage wenigstens den einen großen Vortheil vor den übrigen Mächten, daß es die einzige Centralmacht ist, die keinerlei direkten Interessen am Mittelmeer oder am Ein- und Ausgange desselben hat, und daß es daher von Mittelmeerinteressen erst in zweiter Linie berührt wird, nämlich erst dann, wenn Lebensinteressen seiner verbündeten Freunde in Frage gestellt werden. Wir können deshalb mit Bestimmtheit erklären, daß alle jetzt oder später auftauchenden Gerüchte, wie das eingangs erwähnte, jeder Begründung entbehren und nur als Tendenzstücken in die Welt gesetzt werden, um Mißtrauen zu säen.

Braunschweig, 22. Febr. Im Landtag gedachte der Präsident mit warmen Worten der Verdienste, welche sich der verstorbene Staatsminister Graf Görz-Briseberg in ruhigen und bewegten Zeiten um das Land erworben habe. Sein Name werde in ehrenvoller Erinnerung der Geschichte des Landes angehören. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Febr. Seine Majestät der Kaiser gedenkt mindestens bis Ende März in Pest zu bleiben. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, wird daher noch öfters von hier nach Pest fahren, um dem Monarchen Vortrag zu halten. Die unter Vorsitz Seiner Majestät des Kaisers abgehaltenen militärischen Berathungen haben vorläufig ihr Ende erreicht. Die „Polit. Kor.“ veröffentlicht eine aus Pest datirte kaiserliche Entschliebung, durch welche das Protektorat über das literarische Werk des Kronprinzen Rudolf: „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ behufs Fertigstellung an die Kronprinzessin-Witwe Stefanie übertragen und dabei angeordnet wird, daß sich der Sektionschef Szögyenyi zu diesem Zwecke der Kronprinzessin-Witwe zur Verfügung zu stellen habe. — Das „Telegr. Korr.-Bureau“ dementirt die Nachricht des „Figaro“, daß Graf Hoyos sich der projektirten Afrika-Expedition des Kardinals Lavigne anschließe.

#### Frankreich.

Paris, 22. Febr. Das neue Ministerium Tirard beriet heute Vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Carnot die programmatische Erklärung, die der Kammer zu unterbreiten ist. Nach langen Erörterungen wurde der Ministerpräsident Tirard mit ihrer Abfassung betraut. Um 6 Uhr traten die Minister abermals zusammen, um die endgiltige Gestalt der Erklärung festzusetzen. — Genonieh, der frühere Gouverneur des Senegal, der seiner Zeit vier zur Bewachung der französischen Flagge zurückgelassene Regter auf der Insel Al-

katras hatte verhungern lassen und deshalb mit einer Geldstrafe von 600 Franken bestraft worden war, ist in der Berufungsinstanz, abgesehen von der Geldstrafe, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. — Der „Temps“ bestätigt heute die Beschließung Sagalla's wo der „freie Kosak“ Aschinoff sein Lager aufgeschlagen hatte durch den französischen Dampfer „Seignelay“ und gibt darüber folgende Mittheilung: Als Aschinoff sich in der Tadschura-Bai einschiffte, berichtete der französische Vertreter sofort an seine Regierung in Paris, die ihrerseits bei der russischen Regierung über die Stellung Aschinoffs Erkundigungen einzog. Sowohl Herr v. Rogebue, der damalige Geschäftsträger in Paris, als auch Herr v. Siers in Petersburg erklärten, die russische Regierung habe nicht das geringste Interesse an der Unternehmung Aschinoffs und Aschinoff könne sich in keiner Weise auf das Petersburger Kabinett stützen. Infolge dieser Mittheilungen schickte die französische Regierung ihrem Vertreter in Obof die Weisung, Aschinoff aufzufordern, sich dem bestehenden Brauche zu fügen und das französische Gebiet zu verlassen. Aschinoff weigerte sich dessen nicht nur, sondern hieß auch die russische Flagge und behauptete, er habe das Recht, in Sagalla zu bleiben. Der französische Vertreter berichtete darüber wiederum nach Paris und erhielt Befehl, gegen den weiteren Widerstand Aschinoffs Gewalt anzuwenden. Unter diesen Umständen fand die Beschließung Sagalla's statt. Als das Bombardement kurz und erfolgreich beendet war, wurde der „freie Kosak“ Aschinoff mit seinen Leuten nach Obof abgeführt, wo sie sich zur Zeit noch befinden. Admiral Aubry hatte Aschinoff, bevor er gegen denselben vorging, aufgefordert, entweder wieder in See zu gehen oder die auf französischem Gebiet ausgeschiffen Waffen und Munition auszuliefern.

#### Großbritannien.

London, 22. Febr. Das Unterhaus setzte heute die Adressdebatte fort. Unterstaatssekretär Gorst wies die Angriffe Bradlaugh's zurück; er erinnerte an die Erklärungen Ferrissons in voriger Session, daß die Regierung Verpflichtungen zu einer militärischen Aktion außer dem Parlament bekannten nicht eingegangen sei; kein Gegenstand bilde mehr die Sorge der Regierung als die Erhaltung des Friedens in allen Theilen des Reichs; seit 25 Jahren aber hätten sich die Ausgaben für Heer und Flotte so beschränkt, daß man nunmehr auf dem Punkt angelangt wäre, der bedenklich sei und eine Vermehrung der Verteidigungsmittel absolut notwendig mache, um auf jede mögliche Kriegsgefahr vorbereitet zu sein. Hinsichtlich Suakims und der sonstigen Häfen des rothen Meeres folgte die Regierung nur die Politik ihrer Vorgängerin, nämlich: die ägyptische Regierung bei der Aufrechterhaltung der Ordnung im eigentlichen Ägypten und in den Häfen am rothen Meere zu unterstützen. Was Tibet anbelange, so sei England dort nicht der Angreifer gewesen, sondern es habe nur einen räuberischen Einfall der Thibetaner zurückgewiesen. Selbst hier würde noch große Nachsicht gezeigt, indem die englische Kriegsmacht nach ihrem Siege an der Grenze anhielt. Die Unterhandlungen würden übrigens auch von Seiten China's in loyalster Weise geführt, so daß der Zwischenfall von Sikkim die Freundschaft zwischen England und China eigentlich nur noch befestigte. Staatssekretär Baron Worms wies dann die Angriffe Pretons gegen die Konvention betreffs der Zuckerprämissen zurück und erklärte, die getroffenen Abmachungen würden einzig dem Volke zugute kommen. Die Arbeiter erkennen dies an, wie eine Adresse beweise, worin eine halbe Million von Arbeitern mit Unterzeichnung ihrer Namen die Regierung beglückwünschte. — Vor der Parnell-Kommission gab Piggott heute zu, den Erzbischof Walsh davon unterrichtet zu haben, daß er die fraglichen Briefe Parnells für gefälscht halte. Ferner ward konstatiert, daß Piggott dem damaligen Staatssekretär Forster, sowie dem Fenier Egan seine Dienste angeboten und Geld von Beiden erbeten habe. Parnells Anwalt, Sir Russell, hob hervor, daß Piggott gerade dieselben Buchstabenfehler mache, welche in den Parnellschen Briefen vorkommen.

#### Rumänien.

Bukarest, 22. Febr. Es wurde bereits gemeldet, daß die Kammer gestern den erneuten Antrag auf Veretzung des Ministeriums Bratiano in den Anklagezustand angenommen hat. In die Untersuchungskommission sind neben dem Antragsteller Blahemberg sechs liberal-konservative Deputirte gewählt worden.

#### Serbien.

Belgrad, 22. Febr. Aus liberalem Lager stammende Meldungen signalisiren ein bevorstehendes Kabinett-Rücktritt, dieser soll jedoch mit der Annahme des Auftrags zur Kabinettsbildung zögern.

#### Zeitungskritiken.

Zum 21. Februar schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Heute vor zwei Jahren fanden jene Reichstagswahlen statt, welche der Möglichkeit ein Ende gemacht haben, die parlamentarische Vertretung des deutschen Volkes durch eine Majorität Bebel-Nichter-Bindhorst zu beherrschen. Im Herbst 1887 wären ohnehin Reichstagswahlen erforderlich gewesen, und dieser Umstand mußte die Führer jener Mehrheit bedenklich machen, die, aus den heterogensten Elementen zusammengesetzt, nur in einem Punkte: der prinzipiellen Opposition auf politischem Gebiete einig war. Die Werke dieser Mehrheit hatten in weiten Kreisen die Gefahren eines solchen Zustandes erkennen lassen, und so entschlossen sich die Führer jener Koalition, alles auf eine Karte zu setzen, indem sie in Sachen der Heeresverfassung, deren Sicherstellung auf eine längere Reihe von Jahren allein die Sicherheit des Reiches nach außen verbürgen kann, die parlamentarische Nachfrage aufwarfen, vermittelnd in der Hoffnung, in dieser Frage den Oppositionseifer der demokratischen und partikularistischen Elemente

im Lande zu steigern und auf diese Weise noch einmal aus den Wahlen als Beherrscher der Reichstagsmehrheit hervorzugehen. Heute vor zwei Jahren gab das deutsche Volk auf die ihm vorgelegte Frage keine Antwort. Diese Antwort lautete dahin, daß unser Volk die seine nationalen Interessen auf das tiefste beherrschende Frage seiner Beherrschung nicht zum Spiel um die parlamentarische Macht gebrauchen lassen wolle. Wir wollen heute nicht auf jene Vorgänge zurückkommen, welche jenen Wahlkampf begleiteten. Wer aber heute unbefangenen Blickes auf diese zwei Jahre zurückschaut, deren letztes mit seinen erschütternden Ereignissen gezeigt hat, wie fest begründet nach jeder Richtung hin unsere politischen Zustände sind, der kann nur zu der Erkenntniß gelangen, daß die politische Arbeit dieses Zeitraumes jenen Erwartungen entsprochen hat, denen man sich angesichts der Wahlenwahlung des 21. Febr. 1887 hingeben durfte. Vieles ist seither besser geworden, nicht nur in den parlamentarischen Verhältnissen, als es vordem war. Die Reichstagsmehrheit hat in bewußtem Zusammenarbeiten mit den verbündeten Regierungen Ersprießliches geleistet und wird zweifelsohne auf diesem Wege fortfahren. Die inzwischen in Preußen und anderen Bundesstaaten vollzogenen allgemeinen Landtagswahlen sind überall im Sinne der damaligen Wahlenwahlung verlaufen. Wenn es den Oppositionsparteien bei einigen Nachwahlen gelungen ist, Wahlstöße zu erzielen, so bedeutet das nicht viel gegenüber der Thatsache, daß sich das für die Reichstagswahl von 1887 geschlossene Kartell der gemäßigten liberalen und der konservativen Elemente inzwischen dergestalt gefestigt hat, daß im Grunde auch seine Gegner kaum bezweifeln dürften, seine Wirkungen fortzudauern zu sehen. Der Führer der freisinnigen Partei hat sich kürzlich über Marasmus beklagt, den er in den Reihen jener verführt haben will, welche seine Partei als ihre prädisponirte Gefolgschaft betrachtet. Offenkundig ist es, daß jene andere Partei, welche numerisch das stärkste Kontingent für die heute vor zwei Jahren befechtete Wehrerbildung im Reichstage stellte, immer stärkerer Mittel bedarf, um als „fester Thurm“ zu erscheinen. Und wenn die Sozialdemokratie schon jetzt mit den Vorbereitungen für die künftigen Reichstagswahlen begonnen hat, so darf man daraus wohl schließen, daß man auf jener Seite selbst davon durchdrungen ist, besonderer Anstrengungen zu bedürfen, um nicht mit noch älteren Erfahrungen aus der kommenden Wahlenwahlung hervorzu-gehen, wie aus denjenigen des 21. Februar 1887. Auf der anderen Seite hat es ja im Lager der sogenannten Kartellparteien nicht an Strömungen und Strebungen gefehlt, welche in Verfolgung einseitiger Gelüste sich der Kartell„fessel“ zu entziehen trachteten. Aber je dreiter diese Bestrebungen sich in den Vordergrund hoben, desto nachhaltiger haben sich die besonnenen Politiker auf den Boden des Grundgesetzes gestellt, unter Wahrung der in den Details von einander abweichenden Standpunkte müsse in den großen Fragen der Gesichtspunkt maßgebend sein und bleiben, daß in der Zusammenfassung aller nicht oppositionellen Elemente die Sicherheit der Zukunft beruht. Gerade die in den letzten Tagen die öffentliche Meinung beschäftigenden Symptome haben von neuem erkennen lassen, wie man mehr denn je davon überzeugt ist, daß das vor zwei Jahren in Kraft gewesene Kartellverhältnis auch ferner in Kraft stehen müsse, und das Zusammenarbeiten zweier Jahre bei den parlamentarischen Entscheidungen hat nur dazu beitragen können, in dieser Richtung klärend zu wirken. So wird man denn heute, wo zwei Drittel der Frist verlaufen sind, welche dem am 21. Februar 1887 gewählten Reichstage gefleht ist, seitens aller wahrhaften Patrioten nicht nur mit Befriedigung auf die inzwischen geleistete Arbeit zurückschauen, sondern sich auch der Hoffnung hingeben dürfen, die Gemeinsamkeit in den großen Fragen auch in der Zukunft den Sieg über die widerstrebenden Elemente davontragen zu sehen.

Mit der Veretzung der Oppositionsparteien, von der in den letzten Wochen allerdings Anzeichen zu Tage getreten sind, beschäftigt sich ein Artikel des „Niederschlesischen Tageblatts“. Es heißt darin: „Der Kartellgedanke hat nicht nur eine feste, im positiven Sinne schaffende Mehrheit in unseren Parlamenten geschaffen, er hat auch auf die Oppositionsparteien links und rechts einen erhebenden Einfluß ausgeübt und die Macht dieser Parteien völlig gebrochen. Es macht sich nicht nur in der freisinnigen, sondern auch in der Centrumpartei die Ueberzeugung geltend, daß der durch die Kartellbildung herbeigeführten Aenderung im politischen Parteileben Rechnung getragen werden muß, und es kann nicht mehr verheimlicht werden, daß sowohl innerhalb der freisinnigen, wie innerhalb der Centrumpartei zwei Richtungen vorhanden sind, welche das einigende Band über kurz oder lang zu zerreißen drohen.“ Insofern hält das Blatt es für einen Fehler, wenn man etwa diesen Zerfallsprozess beschleunigen wollte, und gibt für diese Ansicht folgende Erklärung ab: „Das Bewußtsein von der Nothwendigkeit einer Veröhnung zwischen konservativen und liberalen Anschauungen ist innerhalb des jetzt bestehenden Kartells zwar in der Zunahme begriffen, aber keineswegs so befestigt, um die Möglichkeit eines Verfalles auszuschließen, der leicht eintreten könnte, wenn der Zerfall der freisinnigen Partei einerseits, der Centrumpartei andererseits in eine radikale und in eine gemäßigte Gruppe sich schon jetzt vollzöge. Die immerhin extrem gesinnten Elemente des rechten Flügels der freisinnigen Partei würden ebenso wie die extrem konservativen Elemente des Centrums auf das Kartell vorläufig noch durchaus schädlich wirken und den Bestand desselben in Frage stellen.“

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. Februar.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzogin und die Erbgroßherzogin, begleitet von der Oberhofmeisterin Frei-frau von Laroche, der Hofdame Fräulein von Kleiser und dem Ordnonanzoffizier Hauptmann Dürr, sind gestern Abend hier eingetroffen.

Die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften verbringen den Tag des schmerzlichen Gedächtnisses an das Ableben weiland Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm in stillster Zurückgezogenheit.

(Gedächtnisgottesdienst.) Morgen Vormittag um 10 Uhr findet in der Schlosskirche ein Gedächtnisgottesdienst für den Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden statt, welchen Herr Prälat Dr. Doll abhält.

(Die Wohnungskommission des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit), welche sich gestern in Berlin konstituirte, hat Herrn Oberbaurath Baumeister in Karlsruhe zum Mitgliede der Subkommission für die bautechnischen und baupolizeilichen Fragen gewählt.

Der Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, ein-  
getragene Genossenschaft, hat seinen Rechenschaftsbericht  
für das Jahr 1888 abgegeben. Das Ergebnis des abgelaufenen  
Jahres ist recht befriedigend. Der Reingewinn beträgt 102 163  
Mark, so daß wieder, wie seit 3 Jahren, eine Dividende  
von 11 Proz. oder 11 Pfennig für die Mark des Umlages in  
Reinvermögen an die Mitglieder gezahlt werden kann. Der ge-  
samte Umlag des Vereins betrug etwas über eine Million  
Mark, die Zahl der Mitglieder ist auf 1 766 angewachsen, sämt-  
liche Geschäftsweize weisen eine beträchtliche Zunahme auf, die  
nächstens zur Auszahlung kommende Dividende beläuft sich auf  
99 819 Mark. Das Jahr 1888 wird im Geschäftsbericht als be-  
sonders bedeutungsvoll bezeichnet, indem die letzte Schuld des  
Vereins von 29 590 M. abgetragen wurde und die Erhöhung  
der Geschäftsanteile von 26 M. auf 50 M. im wesentlichen  
schon durchgeführt worden ist. Der Verein besitzt jetzt 114 829  
Mark Vermögen in Reservefonds (50 700 M.) und in Geschäfts-  
anteilen (64 829 M.), ferner ein eigenes Anwesen mit Maga-  
zinen und Bäckerei im Werte von etwa 100 000 Mark ohne  
alle Belastung, einen Rohstofflagerplatz im Werte von  
5 700 M. und ausgedehnte Kellerei-, Magazins- und Badenein-  
richtungen. — Der Verein, der in das 25. Jahr seines Bestehens  
eintritt, hat sich finanziell vollständig befestigt, er hat keine frem-  
den Gelder mehr im Geschäft. Die Genossenschaft arbeitet nun  
ausschließlich mit eigenen Mitteln, mit dem im Laufe von 24  
Jahren angeammelten Reservefonds und mit den durch Erspar-  
nis geschaffenen Guthaben der Mitglieder an Geschäftsanteilen  
und Sparanlagen. Im Verlaufe von 24 Jahren wurden über  
700 000 M. an Ertragsüberschüssen erzielt und konnte der Betrag von  
624 800 M. als Dividende an die Mitglieder verteilt werden.  
Außerdem ist ein Kapital von 120 000 M. als Guthaben der  
Mitglieder angeammelt worden und den Vereinsgenossen ein  
Betrag von 40 000 Mark an Zinsen aus den Ersparnissen zu-  
geflossen.

Der Bericht bemerkt hierzu: „Diese ohne Opfer und Entbeh-  
rung durch die Theilnahme an der Genossenschaft gemachten  
Erfahrungen sind nicht zu unterschätzen; sie bilden einen Vorposten  
für so manchen Familie, und nicht minder liegt in der seit 4 Jah-  
ren erzielten Dividende von 11 Prozent ein ansehnlicher Aufschub  
zum Haushalte, der für weniger bemittelte Familien ebenso sehr  
in's Gewicht fällt als für die Vermöglicheren, welche unter dem  
Rückgang der Kapitalzinsen auf Einkünften angewiesen sind.  
Von ungleich höherem Werte ist noch die Wirkung des  
Vereins auf die Mitglieder, weil sie sich an Baarzahlung ge-  
wöhnt haben, ihren Haushalt in Ordnung halten und wirt-  
schaftlich vorangekommen sind. Für das gesamte Leben der  
Stadt ist der Verein überdies nicht ohne Einfluß, indem er über-  
mäßigen Preissteigerungen entgegentritt und seinen wohlthätigen  
Einfluß auch den Nichtmitgliedern zu Theil werden läßt.“

Mit Einführung des dem Reichstage vorliegenden neuen Ge-  
setzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ist die  
Umwandlung des Vereins in eine Genossenschaft mit be-  
schränkter Haftung in Aussicht genommen. In der  
Begründung des Gesetzes selbst wird für Konsumvereine die un-  
beschränkte Solidität eben so unnötig wie unnatürlich be-  
zeichnet; für das Bedürfnis solcher Genossenschaften genügt die  
beschränkte Haftung, wobei das Risiko, welches die Mitglieder  
im schlimmsten Fall laufen, von Anfang an beschränkt und zu  
übersehen ist (etwa 100 Mark als Höchstbetrag der Haftung eines  
Mitglieds). — Die ordentliche Generalversammlung ist auf den  
27. d. M. ausgeschrieben.

(Vortrag.) Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß  
am nächsten Dienstag Abend (um 7 Uhr) Herr Sanitätsrat Dr.  
Stark aus Stephansfeld im evang. Vereinshaus einen Vor-  
trag über „Hypnotismus“ halten wird. Biletts zu diesem Vor-  
trage werden, wie man uns mitzuteilen ersucht, zum Preise von  
1 M. an der Kasse abgegeben.

Heidelberg, 22. Febr. Bürgerausschuß. — Dampf-  
heizung. — Handelskammer. — Todesfall. Der  
Bürgerausschuß hat am 22. d. die Beratung des städtischen  
Voranschlags pro 1889/90 in zwei Stunden beendet und denselben  
einstimmig gutgeheißen. Eine allgemeine Besprechung fand nicht  
statt, sondern es wurden nur bei einzelnen Positionen des Etats  
Anregungen gegeben bzw. Wünsche vorgebracht, die theils abge-  
lehnt werden mußten, theils in weitere Erwägung gezogen wer-  
den sollen. — Im Handbüchergewerbe und in den Geschäfts-  
zimmern der hiesigen Universitätsbibliothek ist zugleich die Dampf-  
heizung eingeführt worden. — Die hiesige Handelskammer hielt  
am 20. d. ihre Generalversammlung zur Entgegennahme des  
Geschäftsberichts über das verlossene Jahr und zur Aufstellung  
des Voranschlags für das neue Jahr ab. Der letztere bewegt  
sich annähernd in den gleichen Grenzen, wie der frühere. An  
Umlage sollen 10 Pf. pro 100 M. Steuerkapital erhoben wer-  
den. — Heute starb dahier nach längerem Leiden im Alter von  
75 Jahren Herr Kirchenrat G. F. Professor der Theologie an  
der hiesigen Universität. Der Verstorbene gehörte der Heidel-  
berger Hochschule seit dem Jahre 1868 an.

Bruchsal, 22. Febr. (Städtisches. — Bürger-  
meierwahl. — Landwirtschaftliches.) Die Ein-  
sprache des Bauunternehmers T. J. Schmitt gegen die letzte  
hiesige Stadtverordnetenwahl wurde von groß. Verwaltungs-  
gerichtshof in der Sitzung vom 20. d. M. auch in zweiter Instanz  
unter Verfallung des Anfechtungsklagers in die namentlich von  
dem Bezirksrat in sehr erheblichem Umfang erwachsenen Kosten  
verworfen. In der nächsten Woche werden nun die Stadtrats-  
wahlen stattfinden; es sind sieben Erneuerungswahlen und eine  
Erfolgswahl für den verstorbenen Stadtrat G. F. Goflar er-  
forderlich. — Die Pläne für den hiesigen Schulhausneubau  
müßten einer Umarbeitung unterzogen werden, nachdem der  
Stadtrat beschlossen hat, daß das Gebäude nordöstlich von der  
ursprünglich in Aussicht genommenen Stelle, da, wo jetzt das  
Hofpferhaus und das sogenannte v. Beulwitz'sche Haus steht,  
zu stehen kommen soll. Die Grundrisse liegen zur Zeit der zu-  
rückliegenden Staatsbehörde zur Genehmigung vor. Außerdem ist  
das Stadtbauamt gegenwärtig mit den Vorarbeiten zur Feststel-  
lung eines Stadtbauplans befaßt; ein solcher fehlte bisher, nur  
für einzelne Straßen war die Fluchtlinie festgestellt. Voraussetzlich wird  
nicht zu fernere Zeit das gesetzliche Verfahren wegen Geneh-  
migung des Plans eingeleitet werden können. — In Destrungen  
wurde vorgestern die zweite Bürgermeierwahl vorgenommen,  
nachdem die erste Tagfahrt ergebnislos verlaufen war, weil keiner  
der Bewerber die gesetzlich erforderliche Stimmenmehrheit auf  
sich vereinigen konnte. Gewählt wurde Sparfassenrechner Rothemel  
mit 238 von 468 abgegebenen Stimmen; 156 fielen auf Lamm-  
wirth Groß und 67 auf den bisherigen Bürgermeister Bender.  
— Letzten Sonntag fand in Oberhausen eine vom landwirtschaft-  
lichen Verein Philippsburg veranstaltete Besprechung statt. Auf  
der Tagesordnung stand in erster Reihe ein Vortrag des Ober-  
inspektors Hoffmann von Baghäusel über künstliche Dünger;  
darauf gab Herr Bürgermeister Rosp von Philippsburg einen

kurzen Abriss über die land- und forstwirtschaftliche Kranken-  
und Unfallversicherung. Die Ausführungen beider Redner wur-  
den von der sehr zahlreich besuchten Versammlung mit großem  
Interesse verfolgt.

(Baden, 22. Febr. (Städtisches.) Der Stadtrat hat  
dem hier bestehenden ersten badischen Briettaubengichterverein  
„Merkur“ auf dessen Ansuchen für einen im Laufe dieses Jahres  
zu veranstaltenden Wettflug einen Preis von 50 Mark zur Ver-  
fügung gestellt. — Die Ectroreinnahmen betragen im Monat  
Januar 6 374 Mark 55 Pf. gegen 5 927 Mark 64 Pf. im gleichen  
Monat des Vorjahres. — Im hiesigen städtischen Krankenhaus,  
mit welchem eine städtische Privatklinik verbunden ist, wurden  
während des Jahres 1888 — einschließlich der Privatzimmer —  
664 Personen verplegt. Aus dem Jahre vorher waren 23 männ-  
liche und 12 weibliche Kranke herübergenommen, 312 männliche  
und 319 weibliche Kranke kamen im Jahre 1888 hinzu, so daß  
in der Männerabtheilung 333, in der Frauenabtheilung 331 in  
Verplegung waren. 231 Patienten der Männerabtheilung und  
296 der Frauenabtheilung konnten als geheilt entlassen werden,  
32 männliche und 15 weibliche Kranke gingen auf das Jahr  
1889 über. Die 664 Personen beanspruchten 20 415 Verplege-  
tage, somit durchschnittlich per Kopf 30 1/2 Tage gegenüber 27 1/2  
Tagen im Vorjahr. Diese Verlängerung der durchschnittlichen  
Verplegebauer ist der Mehraufnahme von an chronischen Leiden  
Erkrankten zuzuschreiben.

#### Verschiedenes.

\* Wiesbaden, 21. Febr. (Zu Friedrich v. Boden-  
stedts 70. Geburtstag.) Ein Komitee, an dessen Spitze  
Herr Regierungspräsident v. Wurmb steht, erläßt einen Aufruf,  
in welchem es alle Freunde und Verehrer des Sängers des  
Nirgalschaffs auffordert, Beiträge zu einer Ehrengabe für den  
Dichter zu spenden, welche demselben zu seinem 70. Geburtstag  
dargebracht werden soll. Es heißt in dem Aufrufe: „Ungeachtet  
seiner rastlosen Arbeit war ihm das Glück nicht gänzlich ihm  
nummehr nach langer Lebensfahrt ein beschönigtes, eigenes Heim,  
ihm die zu angelegentlicher Geistesarbeit nöthige Ruhe zu schaffen,  
ist die Absicht seiner Freunde und Verehrer. Darin doch noch  
einige größere Werke Bodensiedts ihrer Vollendung.“ Geld-  
wendungen sind an das Bankhaus M. Bels u. Co. in Wiesbaden  
zu übermitteln. Anfragen in der Angelegenheit beantwortet:  
Dr. Ed. Kuxfeld, Archivar, und Ferd. Seyl, Kurdirektor in  
Wiesbaden.

W Prag, 22. Febr. (Schlagende Wetter.) In der  
Emmeran-Jehde bei Bilin hat eine Explosion schlagender Wetter  
drei Bergleute getödtet und fünf verwundet.

#### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 23. Febr. Im Abgeordnetenhaus wurde die  
zweite Lesung des Etats heute fortgesetzt. Bei Beratung  
des Etats der Bauverwaltung erklärte Minister Maybach,  
die Regierung werde die Ausführung des Dortmund-  
Ems-Kanals mit allen Kräften betreiben. Die Verbin-  
dung des Kanals mit dem Rhein würde 20 Millionen  
Mark Mehraufwand erfordern. Die wirtschaftliche Be-  
deutung der Mosellkanalisation würde keineswegs ver-  
kannt. Die Regierung könne aber erst nach der Aus-  
führung des einen Projektes andere prüfen. In der  
weiteren Debatte erklärte der Minister, wenn es irgend  
möglich sei, werde die Ausführung des Dortmund-Ems-  
Kanals im Frühjahr beginnen.

¶ Berlin, 23. Febr. (Privattelegramm.) Die „Natio-  
nalzeitung“ schreibt: Bei dem gefrigen parlamentarischen  
Diner erwähnte der Reichszanzler Fürst Bismarck die  
Beschwerden, zu denen die neuen Kolonien Anlaß gegeben  
hätten; der Kanzler schien einen Theil der Schuld dem  
Aufstreben der Kolonialbeamten beimessen zu wollen, weil  
dieselben nicht mit völliger Kenntniß der Verhältnisse auf-  
träten und die Eingeborenen nicht zu behandeln wüßten.  
Deutschland dürfe sich nicht in kleinlichen Reibereien ge-  
fallen und müsse jede Trübung seines Verhältnisses zu  
auswärtigen Staaten vermeiden. Die geringste Trübung  
würde den handelspolitischen Beziehungen schaden.

Berlin, 23. Febr. Hauptmann v. Graevenreuth, welcher  
dem Geschäftsbureau des Reichskommisars Wischmann in

Berlin vorsteht, dürfte in den nächsten Tagen zur Dienst-  
leistung beim auswärtigen Amte kommandirt werden. Der  
von Wischmann außer fünf gekauften Schiffen noch ge-  
charterte Dampfer „Martha“ verläßt am 11. März Ham-  
burg. Die zur Geschäftsleitung angeworbenen Herren  
verließen bereits Europa und befinden sich theilweise  
schon an der Ostküste Africas, andere folgen nach Be-  
dürfnis nach. Auch ist die Anwerbung einzelner Beamter  
der ostafrikanischen Gesellschaft in Aussicht genommen.

Kiel, 23. Febr. Bei starkem wachsenden Nordostwind  
ist Sturmfluth eingetreten. Das Wasser steht 68 Zoll  
über Null und hat den höchsten Stand seit 1873 erreicht,  
es überspült einen Theil des Hafenuais und bringt in  
die Keller ein. Der Fährverkehr ist unterbrochen. Ein  
weiteres Steigen des Wassers wird befürchtet.

Wien, 23. Febr. Ein Telegramm der „Neuen Freien  
Presse“ meldet, das deutsche Schulgeschwader habe uner-  
warteten Befehl erhalten, sofort nach Samoa abzusegeln.

Paris, 23. Febr. Der neue Minister des Innern,  
Constans, benachrichtigte die Polizeipräfecten schriftlich,  
daß er die Abgeordneten des Syndikats der Arbeiter-  
kammern, die dem Ministerium des Innern ihren Besuch  
für morgen ankündigten, nicht empfangen könne. Der  
Polizeipräfect solle dieselben wissen lassen, daß jede An-  
sammlung auf der Straße untersagt sei und seitens der  
Präfectur keine Kundgebung gestattet werden würde.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 24. Febr. 3. Vorst. außer Ab.: „Die Meisterfänger  
von Nürnberg“, in 3 Aufzügen, von Rich. Wagner. Hans  
Sachs: Herr Kammerfänger Haufer als Gast. (Abschiedsvor-  
stellung.) Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 26. Febr. 5. Vorst. zu ermäßigten Preisen im Son-  
derab.: „Egmont“, Trauerspiel in 5 Akten von Goethe, Musik  
von Ludwig van Beethoven. Egmont: Herr Waldeck vom Ital.  
Theater in Hannover als Gast. Anfang 6 Uhr.

#### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.  
Geburten. 22. Febr. Wilhelm Ludwig, S.: Wilhelm  
Roes, Schreier. — Hans Eugen, S.: Jakob Friedrich Roes,  
Mechaniker.

Eheaufgebot. 22. Febr. Friedrich Bunde von Freuden-  
stein, Schmied hier, mit Margarethe Kögel von Darlanden.  
Eheschließungen. 23. Febr. Reinhold Stöcker von  
Bahlwies, Eisenbahnkassierer hier, mit Magdalena Müller von  
Obermutschelbach. — Josef Scharlach von Bruchsal, Schuh-  
macher hier, mit Luise Schmid von Kirchheim. — Longinus  
Förger von Forchheim, Schuhmacher hier, mit Christiane Kochon  
von Neuenbürg. — Josef Ködlig von Graslitz, Instrumenten-  
macher hier, mit Elisabeth Fingier von Erbach. — Leonhard  
Klein von Stebbach, Bahnarbeiter hier, mit Karoline Aucker  
von Baurbach. — Edmund Breining von Lahr, Schlossermeister  
hier, mit Luise Hannich von Konstantz.

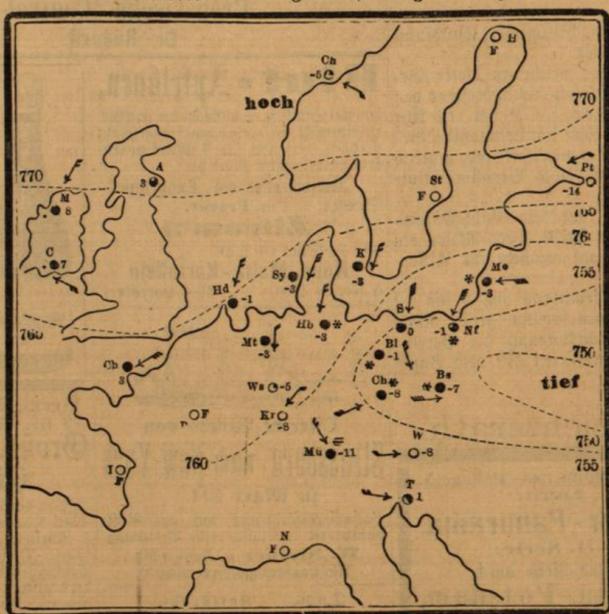
#### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar	Barom.	Therm.	Wind.	Relat. Feucht.	Wol.	Simmel.
22. Nachts 9 U.	748.7	- 4.8	3.0	95	NE	klar
23. Morgs. 7 U.	749.1	- 8.8	2.2	94	"	"
23. Mitts. 2 U. 1)	749.5	- 1.8	2.7	68	"	bedeckt

1) Schnee = 1,0 mm der letzten 24 Stunden.

Herabsetzungen der Hypothekenzinsen hatten die preussische  
Central-Bodenkredit-Anstalt veranlaßt, im Dezem-  
ber v. J. eine veräuferte Auslösung der mit 5 Proz. und 4 1/2 Proz.  
verzinslichen und mit 10 Proz. Zuschlag rüch Pfandbriefe vorzu-  
nehmen. Ein Umtausch derselben in 3 1/2 Proz. Pfandbriefe war schon  
damals beabsichtigt und auch bei Publikation der Verlosungsliste  
in Aussicht gestellt. Im Ineratenheile finden unsere Leser num-  
mehr das Anerbieten der Gesellschaft. Die Frist zur Einreichung  
der gefändigten Stücke läuft vom 1. bis 15. nächsten Monats  
und außer dem Zuschlag von 10 Prozent wird sofort eine Prämie  
von 1/2 Prozent gezahlt. Gegenüber einem Barfenturke der  
3 1/2 Proz. Pfandbriefe von 100.00 erscheint diese Prämie gänzlich  
und dürfte den Bestigern Veranlassung geben, das Anerbieten  
der Gesellschaft zu berücksichtigen.

#### Wetterkarte vom 23. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Hoher Druck bedeckt den ganzen Norden Europas, während eine Depression über dem Mittel liegt.  
Unter ihrem Einflusse wehen an der deutschen Ostküste nördliche Winde aus Nord und Ost und ist das Wetter im größten Theile  
Deutschlands trüb und zu Schneefällen geneigt geblieben; nur in Westen und Süden war es am Morgen klar. Der Frost hat im  
Binnenlande noch weiter zugenommen.

#### Frankfurter telegraphische Kursberichte

dom 23. Februar 1889.

Staatspapiere.		Bahnanleihen.	
4 1/2 Deutsche Reichs-	109.15	Staatsbahn	213 1/2
4 1/2 Preuss. Konf.	108.75	Lombarden	84 1/2
4 1/2 Baden in fl.	103.15	Galtzier	174.40
4 1/2 „ in W.	105.50	Mechlenburger	174 1/2
Deherr. Goldrente	94.30	Mainzer	150.50
Silber.	70.70	Wälder-Bisch.-Ob.	172.50
1877r. Russen	85.80	Gotthard	137.50
1880r.	89.90	Weschnel und Soren.	169.05
II. Orientanleihe	67.70	London	20.46
Italiener	96.10	Paris	80.76
Egypter	87.70	Wien	168.60
Spanier	75.20	Napoleon'sdor	16.17
Serben	84.60	Privatdiskonto	1 1/2
Kreditaktien	263 1/2	Bad. Zuckerfabrik	99.70
Disconto-Kom-	236.60	Alkali Westereg.	—
mandit	236.60	Kreditaktien	263 3/8
Basler Bankver.	162.80	Staatsbahn	213 3/4
Darmstädter Bank	172.50	Lombarden	84 1/2
5 1/2 Serb. Hyp. Ob.	87.50	Tendenz:	still.
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	169.70	Kreditaktien	312.50
Staatsbahn	106.80	Marknoten	59.22
Lombarden	43. —	Ungarn	101.60
Dist.-Kommand.	240.40	Tendenz:	fest.
Laurahütte	142.80	P. o. o.	
Dortmunder	103.60	3 1/2 Rent.	84.35
Marienburg	84.50	Spanier	75 3/8
Böhm. Nordbahn	—	Egypter	445. —
Tendenz:	—	Ottomane	543. —
		Tendenz:	—

# Festhalle Karlsruhe.

Samstag den 2. März 1889, Abends 7 1/2 Uhr,  
in den festlich beleuchteten Sälen:

## Grosser Maskenball

verbunden mit  
Prämierung der schönsten und originellsten Kostüme, sowie von Gruppen,  
jede aus wenigstens 4 Personen bestehend, 6 Herren- und 10 Damen-  
preise im Gabenwerth von 450 M., sowie 3 Gruppenpreise im Gelb-  
betrage von 200 M., 100 M. und 50 M.

## Ball- u. Concert-Musik

ausgeführt von den vollständigen Kapellen des  
I. Badischen Leib-Grenadierregiments Nr. 109 unter Leitung des Kapell-  
meisters Herrn Böttge und des  
I. Badischen Leib-Dragooneregiments Nr. 20 unter Leitung des Stabs-  
trompeters Herrn Dietrich.

Eintrittskarten für die Person zu 2 M. 50 Pf. sind von Mittwoch  
bis Samstag Abends 6 Uhr zu haben bei:

Herrn Lederhändler Knauth, Kaiserstraße 61,  
Kaufmann Max Hahn, Ecke der Kronen- und Hasanenstraße,  
Hoflieferant Bregenzer, Kaiserstraße 76,  
Kaufmann Dablemann, Ecke der Kaiser- und Herrenstraße,  
Sturm, Kaiserstraße 150,  
Hoflieferant W. S. Schwaab, Amalienstraße 19,  
Frdr. Maich, Waldstraße 57,  
Kaufmann Bronner, Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstraße.  
Kassenpreis am Ballabend in der Festhalle 3 M.  
Nummerirte Ballonpässe à 3 M. sind bei Herrn Hofl. Bregenzer  
zu erhalten.

Die Karten berechtigen zum Eintritt zu allen Räumlichkeiten des Festes,  
in den Ballsaal jedoch nur in Maskenkostüm oder Ballanzug. L. 460.1.

## Für den (alt-)katholischen Kirchenbau in Karlsruhe

aus Karlsruhe. — Durch die Lotterielotterie, Erträgnis  
der Lotterie, veranstaltet zum Besten des  
(alt-)kathol. Kirchenbaues in Karlsruhe. M. 10 828. 92  
Von Ungenannt " 2. —  
Aus dem Sammelkästchen der St. Kirche " 2. 60  
Eingen v. Hrn. Eisenbahnsekretär Bludau 17. Gabe " 5. —  
Königsberg " 18. " 3. —  
Freiburg i. B. durch Frau Professor A. Widels " von " 7. 60  
Frankfurt a. M. von Frau L. Dorn " " 20. —  
Wiesbaden von Herrn Justizrath Thönges 2. Gabe " 25. —  
M. 10 897. 12  
Früher eingegangen " 41 761. —  
zusammen " 52 158. 12

Wir danken für obige Beiträge und bitten um weitere Zuwendungen.  
Zum Empfang von Beiträgen sind bereit die Herren **Vodentsein**, Stadt-  
pfarrer, Leisingstr. 5. **L. Daendel**, Rentner, Stephanienstr. 37. **R. Feins**,  
Fabrikant, Bürgerstr. 3. **Fr. Ludwig**, Rentner, Kaiserstr. 147. **L. Meck**,  
Stadtrath, Kriegsstr. 70. **H. Weber**, Stadtrath, Westendstr. 48. **Medizinal-  
rath Lugo**, Stadttheil Mühlburg, Kaiserallee 36. (Sammtliche in Karlsruhe.)  
**Der Kirchenvorstand.** L. 470.

## Badische Bank.

### Neunzehnte ordentliche Generalversammlung.

In Gemäßheit des Art. 35 der Statuten werden die nach Art. 36  
stimmberechtigten Aktionäre der Badischen Bank zur neunzehnten  
ordentlichen Generalversammlung, welche

Dienstag, 2. April d. J., Mittags 12 Uhr,  
im Banklokale

hier, stattfinden wird, eingeladen.

#### Tages-Ordnung:

1. Bericht des Aufsichtsraths über die von ihm festgestellte  
Jahresrechnung und Vortrag des Berichts der Revisions-  
Commission.
2. Geschäftsbericht der Direktion.
3. Genehmigung der Bilanz, Festsetzung der Dividende für  
das Geschäftsjahr 1888 und Entlastung der Direktion.
4. Wahl für die nach Art. 43 der Statuten anstretenden  
2 Aufsichtsraths-Mitglieder.
5. Wahl der Revisions-Commission.
6. Antrag des Aufsichtsraths, wegen nachträglicher Einlösung  
eingereichter verfallener Gulden-Noten.

Die Aktionäre oder deren Bevollmächtigte, welche an dieser Ge-  
neralversammlung Theil nehmen wollen, haben sich bis spätestens den  
28. März d. J. incl. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr  
auf dem Bank-Bureau in Mannheim über ihre statutenmäßige Be-  
rechtigung durch Vorzeigung ihrer Aktien auszuweisen und zugleich  
ein nach den Nummern geordnetes Verzeichniß, und Bevollmächtigte  
außerdem ihre Vollmachten einzureichen.

Die Formulare der Verzeichnisse werden auf dem Bank-Bureau  
ausgegeben. Auswärtige Aktionäre können an Stelle ihrer Aktien ein  
amtlich oder notariell errichtetes Verzeichniß, auf welchem ihr Aktien-  
besitz bestätigt ist, vorlegen lassen.

Vom 29. März bis 1. April incl., Vormittags von 9 bis 12  
Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, können sodann, gegen Rück-  
gabe der über die Anmeldung ausgestellten Beurkundung, die Berech-  
tigten die nur für ihre Person gültigen Eintrittskarten auf dem Bank-  
Bureau entgegen nehmen oder abholen lassen.  
Mannheim, 22. Februar 1889.

L. 477.

## Der Aufsichtsrath.

### U. 14.1. Radolfzell. Controlleur- und Buch- halterstelle.

Bei der städtischen Spar- und Dai-  
senkasse Radolfzell soll ein Contro-  
leur, zugleich Buchhalter, mit einem  
Anfangsgehalt von jährlich M. 1800.—  
angestellt werden. Bewerber wollen  
ihre Gesuche unter Vorlage von Zeug-  
nissen innerhalb 14 Tagen bei der  
unterfertigten Stelle einreichen.  
Radolfzell, den 22. Februar 1889.  
Der Verwaltungsrath.  
Koppel.

Kaiser-Wilhelms-Passage 5,  
partiere:  
**Kaiser-Panorama.**  
L. 465. 11. Serie:  
Eine Reise durch  
**Berlin, Potsdam,**  
mit **Zweckansichten der**  
**Kaiserl. Schlösser u.**  
Eintritt 30 Pf. Kinder 20 Pf.  
Geöffnet v. 9 U. Mg. b. 10 U. Ab.

## Instituts-Uebergabe.

Ich beehre mich, ergebenst anzuzeigen, dass ich mich entschlossen habe, mein seit  
dem Jahr 1850 bestehendes Institut mit dem **1. Mai d. J.** abzugeben.  
Nach getroffener Vereinbarung wird Fräulein **J. Roman** aus Karlsruhe  
diese Lehranstalt übernehmen.  
Indem ich den betreffenden Eltern für das mir so viele Jahre hindurch geschenkte  
Vertrauen meinen aufrichtigen, warmen Dank ausspreche, erlaube ich mir, damit die Bitte  
zu verbinden, solches auch meiner Nachfolgerin zu Theil werden zu lassen.  
Mannheim, Februar 1889.  
**Charlotte Keil, geb. Hilliger,**  
Instituts-Vorsteherin.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes beehre ich mich, den verehrten Eltern der  
Schülerinnen des Instituts der Frau **Keil** in Mannheim die ergebenste Anzeige zu  
machen, dass ich die Anstalt mit dem **1. Mai d. J.** übernehmen werde. Es wird mein  
eifrigstes Bestreben sein, das Vertrauen, dessen sich meine Vorgängerin in so reichem  
Maasse erfreuen durfte, auch mir zu erhalten. Ich gedenke darum, die mir gestellte Auf-  
gabe nicht nur in dem gleichen Geiste fortzuführen, in welchem sie bisher mit Erfolg  
gelöst worden ist, sondern auch allen berechtigten Anforderungen der Gegenwart an eine  
private Mädchenschule nach besten Kräften zu genügen.  
Karlsruhe, Februar 1889.  
**Julie Roman.** L. 469.

## Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

### Umtausch

der zum Juli d. Js. gekündigten 5 % und 4 1/2 % mit 10 % Zuschlag  
rückzahlbaren Pfandbriefe.

Hierdurch bieten wir den Besitzern der in der Verloosung vom December v. Js. gezogenen  
und zum 1. Juli d. Js. zur Rückzahlung gekündigten (Reichsanzeiger vom 22. December 1888) oben  
bezeichneten Pfandbriefe deren

### Umtausch

in 3 1/2 % zum Nennwerthe rückzahlbare Pfandbriefe von 1886 unter folgenden Bedingungen an:  
Der Umtausch erfolgt in der Zeit  
**vom 1. bis einschliesslich 15. März 1889**  
in Berlin bei unserer Gesellschaft,  
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,  
bei Herrn S. Bleichröder,  
in Frankfurt a. M. bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**  
in Köln bei den Herren **Sal. Oppenheim jr. & Co.**  
und zwar bei jeder Stelle in den daselbst üblichen Geschäftsstunden.  
Gegen die gekündigten Pfandbriefe mit Kupons per 2. Januar 1890, folgenden und  
Talons wird Zug um Zug der gleiche Nennwerth in 3 1/2 %igen Pfandbriefen mit gleich-  
laufenden Kupons ausgehändigt. Der 5 %ige bzw. 4 1/2 %ige Kupon per 1. Juli 1889 ver-  
bleibt dem Besitzer. Etwa fehlende Kupons müssen baar ersetzt werden.  
Wünsche nach bestimmten Abschnitten 3 1/2 %iger Pfandbriefe sollen thunlichst berück-  
sichtigt werden. Einzelne Stücke über 50 Thlr. (150 Mark) können überhaupt nicht zum  
Umtausch angenommen werden, sondern es sind zwei solche Stücke einzureichen, um einen  
neuen Pfandbrief über 300 Mark zu empfangen.  
Bei Einreichung der gekündigten Pfandbriefe zum Umtausch erfolgt sofort baare Zah-  
lung des Zuschlages von 10 Procent und einer Prämie von 1/2 Procent.  
Den einzureichenden Pfandbriefen ist ein doppeltes, mit Namen- und Wohnungsangabe  
des Einsenders versehenes Verzeichniß — nach Jahrgängen, Nennwerth und Nummern ge-  
ordnet — beizufügen. Formulare hierzu können bei den oben genannten Stellen kostenfrei  
in Empfang genommen werden. Die Rücksendung der neuen Pfandbriefe erfolgt portofrei.  
Die Liste der im December v. Js. gezogenen und nunmehr zum Umtausch gelangenden  
Pfandbriefe kann von den Umtauschstellen und von uns portofrei bezogen werden.  
Berlin, den 22. Februar 1889.

**Preussische Central-Boden-Credit-Actiengesellschaft.**  
**Dr. Rüdorff. Bossart. Klingemann.**

### Blut-Apfelsinen,

30-50 Stück (je nach Größe der Frucht),  
in einem 5 Ko. Korbchen frostgeschützt  
verpackt, versendet für 3 Mark porto-  
frei in bekannter Güte die  
Administration des „Exporteur“  
in Triest.  
L. 895.4.

### Zitronen

40-50 Stück M. 2.70.  
**Neue Malta-Kartoffeln**  
5 Ko. M. 2.50. Alles portofrei.

R. 855.11. Gegründet 1826.

## G. C. Kessler & Cie.

Esslingen,  
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Württemberg,  
Lieferant Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin Wera, Groß-  
fürstin von Rußland.  
Lieferant Sr. Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe,  
Kais. Statthalters in Elsaß-Lothringen.

**Beste deutsche Schaumwein-Kellerei.**  
**Feinster Sekt.**

Alleinige Niederlage und Verkauf zu Original-Fabrikpreisen bei  
**J. B. Klingele, Nachf.,**  
Karlsruhe, Amalienstraße 71, Ecke Leopoldstraße.

L. 213.5.

### Offerte Billets von

## Strassburg nach New-York

zu Mart 104.—  
Passagierbeförderung nur mit Post-  
dampfern 1. Klasse, reelle Bedienung.  
**W. Steiner** in Nechl a. Rh.,  
Anwanderungs-Generalagent.

L. 9.16. Karlsruhe.  
**Feuer-, Fall- u. einbrun-  
niger Geld-, Bücher- und  
Dokumenten-Schränke**  
empfehlen **Wilh. Weiss**  
Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

L. 478.1. Karlsruhe.

## Hochbautechniker- Gesuch.

Zur selbständigen Leitung von Eisen-  
bahnhochbauten werden tüchtige Hoch-  
bautechniker gesucht. Der Eintritt hätte  
sofort zu erfolgen. Bewerber wollen  
sich unter Vorlage von Zeugnissen über  
bisherige Beschäftigung und unter Be-  
kannntgabe ihrer Gehaltsansprüche inner-  
halb 10 Tagen bei unterzeichneter Stelle  
schriftlich melden.  
Karlsruhe, den 22. Februar 1889.  
General-Direktion  
der Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.  
(Mit einer Beilage.)